

jetzigen Form nicht vollständig von Rahner stammt, in eine Art Kampfschrift gegen Rahner umzufunktionieren, das hat mit einer seriösen wissenschaftlichen Auseinandersetzung wenig zu tun.

W. Seibel SJ

Ein Katechismus für die Welt. Informationen und Anfragen. Hg. v. Ehrenfried SCHULZ. Düsseldorf: Patmos 1994. 165 S. Kart. 29,80.

Am 20. Mai 1993, schon drei Tage nach der offiziellen Vorstellung der deutschen Ausgabe des Katechismus der katholischen Kirche, veranstaltete die Katholische Akademie in Bayern eine vielbeachtete Tagung über dieses Thema. Der Sekretär des römischen Redaktionskomitees des Katechismus, der Wiener Weihbischof Christoph Schönborn, stellte die einzelnen Teile des Buchs vor. In Korreferaten wurden jeweils Rückfragen formuliert, und zwar aus der Sicht der Exegese (Hans-Josef Klauck), der Anthropologie (Richard Heinzmann), der Dogmatik (Peter Hünermann) und der Moralthéologie (Johannes Gründel). Da Weihbischof Schönborn die Veröffentlichung seiner Texte nicht gestattete, enthält der

hier vorliegende Band jetzt nur die Korreferate, ergänzt durch eine gewichtige Stellungnahme von Otto Hermann Pesch über die Ökumene und den ökumenischen Dialog im Katechismus. Die Akademie wollte jedoch die Information über Inhalt und Zielsetzung des Katechismus nicht ausfallen lassen. So gibt jetzt Ehrenfried Schulz zu Beginn einen ausführlichen Überblick (9–70).

Die kritischen Anfragen der Korreferenten waren damals allererste Reaktionen. Um so bemerkenswerter ist es, daß sie in ihrer Grundtendenz und in den Defiziten, die sie anmerken, völlig übereinstimmen mit der Bewertung des Katechismus durch die später herausgekommenen Werke von Hansjürgen Verweyen und Ulrich Ruh (siehe diese Zs. 211, 1993, 862f.; 212, 1994, 141 f.). Wäre der Band in der ursprünglich geplanten Form erschienen, hätten die Leser neben den kritischen Anfragen auch die Argumente eines für den Katechismus Verantwortlichen erfahren und damit eine wesentlich breitere Grundlage für ein eigenständiges Urteil gehabt. Diese Chance wurde durch die Verweigerung der Druckerlaubnis leider vergeben.

W. Seibel SJ

Religionen

Erklärung zum Weltethos. Die Deklaration des Parlamentes der Weltreligionen. Hrsg. v. Hans KÜNG und Karl-Josef KUSCHEL. München: Piper 1993. 138 S. Kart. 12,90.

KÜNG, Hans – KUSCHEL, Karl-Josef: *Weltfrieden durch Religionsfrieden.* Antworten aus den Weltreligionen. München: Piper 1993. 221 S. Kart. 16,90.

Es scheint, als habe Hans Küng sein ökumenisch-theologisches Lebenswerk mit einem großartigen Erfolg gekrönt. Als Anfang September 1993 das Parlament der Weltreligionen in Chicago Küngs „Erklärung zum Weltethos“ ratifizierte, hatte der Tübinger Ökumeniker einen großen Coup gelandet. Buddhisten, Konfuzianer, Hinduisten, Christen, Moslems und Juden (um nur die Vertreter der Weltreligionen zu nennen) hatten sich auf das Minimum dessen verständigt, „was den Religionen der Welt schon jetzt im Ethos gemeinsam ist“. Angesichts der vielen, auch religiös begründeten blutigen Konflikte in

der Welt ist das ein ermutigendes Zeichen, das in Richtung einer besseren, friedlicheren Welt weist und praktikable Wege dahin bereitstellt.

Zeitgleich mit der „Erklärung zum Weltethos“ gaben Küng und sein langjähriger Mitarbeiter Karl-Josef Kuschel unter dem Titel „Weltfrieden durch Religionsfrieden“ eine weitere Dokumentation heraus, die auf eine Tagung zu Küngs Thesen 1989 in Paris zurückgeht. Reichlich spät, fast zu spät werden hier „Antworten aus den Weltreligionen“ (so der Untertitel) zugänglich gemacht, die ein differenziertes Licht auf Küngs Weltethos-Projekt und dessen Zukunftschancen werfen. Das Wichtigste zuerst: Niemand von den geladenen Gelehrten wollte Küng die Gefolgschaft verweigern, wenn es darum ging, daß die Religionen friedlicher miteinander umgehen sollten. Der realpolitische Machtfaktor Religion muß, so der dokumentierte Konsens, künftig zum Frieden beitragen und darf nicht mehr Konflikte anheizen oder gar religiös überhöhen.